

## Die Hälfte der Macht den Frauen!

So ist der Abschnitt zur Frauenpolitik in der Koalitionsvereinbarung von SPD, der LINKEN und Bündnis 90/Die Grünen Handlungsbedarf, um bestehende Benachteiligungen und Diskriminierungen abzubauen, Frauen vor Zwang und Gewalt zu schützen und allen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Auch wenn es einen neuen Senatszuschnitt mit Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gibt, bleibt Frauenpolitik ein eigenständiger Politikbereich, ausgestattet mit den erforderlichen finanziellen, personellen und materiellen Kapazitäten. Zugleich werden frauenpolitische Aspekte in allen anderen Politikfeldern fest verankert, z.B. bei Arbeitsmarkt, Kultur und Wissenschaft. Die Berliner Verwaltung, Landesunternehmen und Betriebe mit Landesbeteiligung haben Vorbildwirkung und sind zur aktiven Gleichstellungspolitik verpflichtet. Das passiert nicht im Selbstlauf, sondern muss mit konkreten Zielen und Maßnahmen verbunden sein. Folgerichtig wird das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm neu aufgelegt. Wir sind nicht für Gleichmacherei, wir wollen Gleichberechtigung und Chancengleichheit für Frauen in allen Lebensbereichen und über den ganzen Lebensverlauf.

Wir setzen uns ein für den gleichberechtigten Zugang zu Spitzenpositionen und gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Dazu gehört auch die bessere Bezahlung der Beschäftigten in den Frauenprojekten. Frauenpolitischer Dauerbrenner bleibt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ebenso der geringe Frauenanteil in den besser bezahlten Bran-

dem Bevölkerungszuwachs und besondere Angebote sind z.B. für die Integration und zur Partizipation geflüchteter Frauen erforderlich. Aber auch zunehmende Problemlagen und Mehrfachbelastungen, denen Frauen in besonderem Maße ausgesetzt sind, erfordern größeres Engagement. Wohnungslose Frauen sowie Frauen mit Suchtproblemen und psychiatrischer Diagnose wurden bisher nur unzureichend unterstützt. Die rot-rot-grüne Koalition wird Opfer von sexuellem Missbrauch und Vergewaltigung besser schützen und unterstützen. Es wird mehr Frauenhausplätze geben, und die Gewaltschutzambulanz wird ausgebaut. Gewalt im Internet wird als reale Gewalt mit Konsequenzen für Prävention, Aufklärung, Opferschutz und Strafverfolgung bekämpft.

Alle Frauen haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben, frei von Zwang und Gewalt, auf Gleichberechtigung in Familie und Beruf und auf paritätische Vertretung in Politik und Gesellschaft. **Ines Schmidt** (MdA)  
Frauenpolitische Sprecherin Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

HÖCHSTE  
ZEIT FÜR  
FIFTY/FIFTY



chen und Berufen. Auch die Verbesserung der Situation Alleinerziehender ist zu 90 Prozent noch immer ein Frauenthema.

Unter Rot-Rot-Grün sind wir uns einig, dass die frauenpolitische Infrastruktur ausgebaut werden muss. Der Bedarf ergibt sich aus

### 8. März

keine grellblühenden Worte  
von Johannes R. Becher!  
Märzbecher gediehen besser  
östlich des Kommerz-wuchert-Staats BRD

Jürgen Riedel



### Daseinsquadratur

geliebt  
gekämpft  
gehofft  
gelebt

Janina Niemann-Rich



In der Theorie sind die  
Genossinnen schon  
gleichberechtigt, in der Praxis  
aber hängt der Philisterzopf  
den männlichen Genossen  
noch ebenso im Nacken wie  
dem ersten besten Spießbürger.  
Clara Zetkin

### Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

#### Seite 2

Heraus zur Demo am 8. März / AfD  
wäscht Nazi weiß

#### Seite 3

Petra Pau: Jugendsex und Manifest /  
Sichten einer Landschaft / IGA und  
Wuhletal

#### Seite 4

BVV: IGA 2017 und Bürgerämter /  
Aus dem Bezirksvorstand

#### Seite 5

Manuela Schmidt: In Klausur / Hingehen  
- zur Seniorenvertretungswahl!

#### Seite 6

Aus den Siedlungsgebieten / 15 Jahre  
Heimatverein / Marx in der Karikatur

#### Seite 7

Zur Person: Felix Blank / Sportlerehrung  
im Bezirk

#### Seite 8

Tipps, Termine / Hinten links

# Heraus zur Demo am Internationalen Frauentag

**FEMINISMUS** heißt ein gutes Leben für alle. Das ist das Motto des Frauentages zum 8. März 2017. Auch dieses Jahr steht der Frauentag erneut für die politische, rechtliche und wirtschaftliche Gleichstellung. Wir wollen eine Gesellschaft, die Vielfalt als Bereicherung empfindet, in der niemand erniedrigt und verachtet wird. Eine gewaltfreie Gesellschaft, in der jede\* Platz hat. Für uns bedeutet das, dass wir diese patriarchalen, kapitalistischen Verhältnisse radikal verändern wollen. **FEMINISMUS** heißt gleiche Rechte für uns alle. In diesem System sind Armut und Reichtum ungleich verteilt. Armut, Altersarmut, Erwerbslosigkeit, Ausbeutung, Zwangsarbeit und Minilöhne sind die grausamen Symptome dieses Systems. Und davon sind besonders Frauen betroffen, sie leisten einen Großteil der schlecht oder gar nicht bezahlten Erziehungs-, Pflege- und Sorgearbeit in dieser Gesellschaft. Das Ideal ist auch heute noch die klassische Kleinfamilie

Vater, Mutter, Kind und in diesem Modell soll FRAU 100-prozentig funktionieren. Trans- und Inter-Menschen werden als unnormal diskriminiert und gewalttätig angegriffen. Wir wehren uns gegen jede Gewalt, die insbesondere Frauen, \*LGBTQI\* und people of



color trifft. Wir verurteilen Nationalismus und rassistische Alltagspolitik, wir sind gegen alle Gesetze, die geflüchtete Menschen diskriminieren, wir sind gegen die Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen und gegen die Gesetze, die Sexarbeiter\*innen diskriminieren. **FEMINISMUS** heißt Widerstand. Durch Deutschland und Europa zieht sich

ein national-konservatives Rollback und es kommt immer wieder zu Angriffen auf Frauenrechte.

Diese rassistische Alltagspolitik wie racial profiling geht Hand in Hand mit der Verschärfung des Asylrechts und der tödlichen Grenzpolitik überall in Europa. Wir Feministinnen und Feministen treten diesem Rechtsrück in all unseren Lebensbereichen kämpferisch entgegen und sind solidarisch mit den weltweiten Kämpfen von Frauen für Selbstbestimmung und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Liz Schmidt

**Heraus zur Demo  
am internationalen Frauentag  
Auftritt Mittwoch, 8. März 2017,  
um 17 Uhr Berlin / Herrmannplatz  
Demo ab 18 Uhr bis zum Oranienplatz**

## AfD wäscht Nazi weiß

Am 26. Januar begann die BVV mit einer Feierstunde aus Anlass des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in Anwesenheit von Kameradinnen und Kameraden der VVN/BdA.

Unsere Bürgermeisterin Dagmar Pohle hielt eine mahnende und bewegende Rede.

Die Sitzung wurde mit zwei persönlichen Erklärungen eröffnet. Zu persönlichen Erklärungen gibt es keine Debatten.

Der Bezirksverordnete Jens Pochandke von der AfD fühlte sich anlässlich der Gedenkveranstaltung am Sonnabend zuvor an der Stele für die Zwangsarbeiter\*innen auf dem Friedhof Wiesenburger Weg, an der er teilgenommen hatte, nicht vertreten. Insbesondere nicht durch die Rede von Manuela Schmidt, Vizepräsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses.

Die zweite persönliche Erklärung gab der zweite stellvertretende Vorsitzende der AfD Fraktion, Werner Wiemann ab.

Was er mit Angriffen auf den Verordneten Dimitri Geidel, SPD, und unseren Fraktionsvorsitzenden Björn Tielebein verband, war der Versuch des Weißwaschens von Bernd Pachal, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der AfD. Wie bekannt, hatten sich Dimitri Geidel und Björn Tielebein in persönlichen Erklärungen in der vorangegangenen Sitzung der BVV scharf mit Pachal auseinandergesetzt. Ursache war ein Blog von Pachal, in dem er Reinhard Heydrich u.a. als klugen Politiker bezeichnete. Der Leiter des sog. Reichssicherheitshauptamtes der Nazis, stellvertretender „Reichsprotector für Böhmen und Mähren“, verantwortlich für die Ermordung von Millionen jüdischer Menschen ein kluger Politiker, der in der Tschechoslowakei anerkannt und beliebt war?

Geidel und Tielebein hatten die Fraktion aufgefordert, sich von Pachal zu distanzieren.

Zwischen den Beratungen der genannten BVV gab die AfD eine Pressemeldung heraus, in der sie sich von den Äußerungen Pachals distanzierte. Sie hätten sie nicht gekannt, sie seien entsetzt.

Und nun Wiemann. Nichts davon. „Pachal, ein Demokrat, auf dem Boden des Grundgesetzes stehend, nun ja, hinzulernen könne ja jeder, nicht richtig zitiert, aus dem Zusammenhang gerissen, ja, es gäbe immer kluge und dumme Politiker, so auch bei den Nationalsozialisten“ usw. usf.

Kein Wort, dass Heydrich ein Kriegsverbrecher war, der durch ein Attentat starb, woraufhin die Nazis als „Vergeltung“ das Dorf Lidice dem Erdboden gleichmachten, alle Männer über 16 Jahre erschossen, die Frauen ins KZ und die Kinder zur „Umerziehung“ brachten.

Wie gesagt kein Wort dazu. Dafür Zitate, Wiemann zitiert Engels, Lenin, Ernst Jandl. Er zitierte auch Thomas Mann, aus dem Zauberberg. Allerdings fehlt diese Passage in der nunmehr auf die Seite der AfD gestellten persönlichen Erklärung. Vielleicht aus folgendem Grund?

Thomas Mann nahm in einer Rundfunkansprache der BBC zum Attentat auf Heydrich Stellung, Heydrichs Tod nannte er den „natürlichsten Tod, den ein Bluthund wie er“ habe sterben können. „Wohin dieser Mordknecht kam, floss das Blut in Strömen. Überall, auch in Deutschland hieß er schlecht und Recht: der Henker ... Nun, er ist ermordet worden. Und wie nehmen die Nazis das auf? Sie fallen in Krämpfe. Sie stellen sich buchstäblich an, als sei die unfasslichste Missetat geschehen, als sei der Menschheit Höchstes angetastet ... und ein anderer Metzgermeister, Himmler, sagt ihm am Grabe nach, er sei eine reine Seele und ein Mensch von hohem Humanitätsgefühl gewesen. Das alles ist verrückt ...“

Was hat den Sinneswandel der AfD bewirkt? In der Presseerklärung Distanzierung gegenüber Pernd Pachal und seinen Äußerungen, in der BVV nun die Verharmlosung. Wiemann nennt die Erklärungen von Dimitri Geidel und Björn Tielebein sowie die Berichterstattung darüber in zwei Tageszeitungen eine linke Schmutzkampagne gegen die AfD. Und sie, die AfD, bräuhete keinen Nachhilfeunterricht in Sachen Demokratie.

Man könnte mit Thomas Mann sagen: Das alles ist verrückt. Doch das trifft es nicht. Das hat Methode.

Pachal wäscht den Kriegsverbrecher Heydrich weiß, Wiemann wäscht Pachal weiß.

Ich mag mir nicht vorstellen, wie die Kameradinnen und Kameraden der VVN/BdA auf die Erklärung von Werner Wiemann reagiert hätten. Sie haben vor den persönlichen Erklärungen den Saal verlassen.

Eine solche Erklärung am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus! Das ist eine Verhöhnung der Opfer.

Erst zum Schluss der BVV gab es die Gelegenheit, sich dazu politisch zu verhalten.

Es lag eine zwischen uns, der SPD, der CDU und den Grünen abgestimmte Resolution „Die Marzahn-Hellersdorfer BVV für Vielfalt und Demokratie“ vor. Die lehnte die AfD, der Fraktionsvorsitzende, dann einzelne ihrer Vertreter\*innen mit unterschiedlichsten Begründungen ab. Es gab eine Auseinandersetzung mit der AfD durch Björn Tielebein und Alexander Herrmann, Fraktionsvorsitzender der CDU. Als Werner Wiemann Björn Tielebein erneut angriff, habe ich ihm das Studium des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses empfohlen und eine rechtliche Überprüfung seiner persönlichen Erklärung angekündigt. Das ist das wahre Gesicht der AfD.

**Norbert Seichter**  
Bezirksvorsitzender

## Petra Pau (MdB): Jugendsex und Manifest

Zum „drittbesten Deutschen“ wurde Karl Marx vor einigen Jahren gekürt, erinnert ein Rezensent des aktuellen Films „Der junge Karl Marx“. Stimmt, das hatte ich längst verdrängt. 2003 suchte das ZDF in einer Show die „100 größten Deutschen“. 1,5 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer beteiligten sich. Am Ende lag Ex-Kanzler Konrad Adenauer (CDU) vorn, hoch gelobt vom Hof- und Haus-Historiker der Union, Guido Knopp. Oje!

Als sich die Groteske abzeichnete, zogen Gesine Löttsch und ich in Berlin auf den Potsdamer Platz. Damals hatte noch nicht jeder ein Smartphone vor Augen und ein zweites am Ohr. Wir boten Passanten unsere Handys an, wenn sie denn für Karl Marx votieren wollten. Viele taten es. Und so halfen wir, Karl Marx hinter Martin Luther auf Platz 3 zu befördern. Zeitsprung: Nun fahren wir vor. Wir betreten

den roten Teppich. Wir stellten uns den Fotografen. Die drängten auf ein Gruppenfoto mit uns, mit Katja Kipping, Sahra Wagenknecht, Dietmar Bartsch, Oskar Lafontaine und mir. Und so viele Differenzen man auch sonst in uns hinein orakeln mag, anhand der Berlinale-Premiere des Films „Der junge Karl Marx“ gelang das nicht.

Also saßen wir am 22. Februar 2017 inmitten beteiligter Schauspielerinnen und Schauspieler im prall gefüllten Friedrichstadtpalast. Wir sahen einen Parforceritt durch die Jugend des berühmten Philosophen aus Trier: in Paris, in Brüssel, in London, beim Saufen, beim Rauchen, beim Sex. Nein, solche Bilder waren mir beim Studium seiner „Kritik der politischen Ökonomie“ des Kapitalismus nie in den Sinn gekommen. Dabei war sein Lebensmotto bekannt: „Nichts Menschliches ist mir fremd!“

## „Sichten einer Landschaft“

Am ersten Februarsonntag trafen sich zwanzig Kolleginnen und Kollegen im „Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum“ (Schloss Biesdorf), einer der externen IGA-Veranstaltungs-

orte. Kulturstadträtin Juliane Witt reihte sich nach herzlich kurzen Grußworten unter die Gewerkschafter. Für die neue Schloscherrin, Grün Berlin GmbH, führte Thea Dymke durch die Ausstellung „Sichten einer Landschaft“. Die teils experimentellen Werke erweckten bei den Betrachtenden recht unterschiedliche



Reaktionen. Schade für die meisten: der durch „Wolken“ aus Trecker-Reifen (Schläuchen) verdeckte Blick in den Turmhimmel. Die Erläuterungen zu etlichen wenig oder gar unbekanntem Kunstprojekten zogen die Zuhörenden in ihren Bann. Orts- und sachkundige Ergänzungen alter Biesdorfer und mit DDR-Kunst Vertrauter bereicherten die angenehme Atmosphäre. Wie oft bei derartigen Veranstaltungen ergaben sich Fragen, die jede und jeder als Hausaufgaben mitnahm. Im Bistro an langer Tafel setzten sich die Gespräche fort und unverzüglich waren die von Doro Zinke persönlich gesponserten leckeren Torten verzehrt. Nicht so leicht verdauliche politische Themen kamen zu Beginn des Bundestagswahljahres natürlich ebenfalls auf den Tisch. Um gerechte und vor allem auskömmliche Rente für alle, unser Hauptthema 2017, machen sich nicht nur die DGB-Gewerkschaften Sorgen. Nachdem Dieter Szabadi, der Ortsvorsitzende, die Versammlung für beendet erklärt hatte, folgten die Kolleginnen und Kollegen unserem Baum-

experten Steffen Wichitill nach draußen in die nasse Kälte. Seine interessanten Beschreibungen am konkreten Holz, auch in Latein, begeisterten, und knappe Anmerkungen zu

den Außenbauten (von Eiskeller bis Freilichtbühne) „passten in die Landschaft“. Am 25. Februar tagte der 13. Bezirksverbandstag der IG BAU Berlin; dazu jedoch erst in der Aprilausgabe.

**Bernd-R. Lehmann**, IG Bauen Agrar Umwelt

### 500 - die volle Wucht der Reformation

„Religion ist heute schon deshalb unerlässlich, weil Religionsgemeinschaften die einzigen Einrichtungen sind, die allgemeinverbindliche Moralnormen aufstellen können ... Die Allgemeinverbindlichkeit religiös basierter moralischer Normen funktioniert auch dann, wenn viele Mitglieder der Gesellschaft nicht mehr einer Religionsgemeinschaft angehören – selbst die „zehn Gebote der sozialistischen Moral“ in der DDR waren christlich-jüdisch geprägt.“

**Der Atheist Gregor Gysi 2016**

Natürlich bringt der Film den Zuschauerinnen und Zuschauern auch viele theoretische Überlegungen von Karl Marx nah, allemal in Gesprächen mit Friedrich Engels. In einem Kommentar ist von einem „thesenhaften Politdrama“ mit „rhetorischem Glanz“ des Hauptdarstellers die Rede. Und so strebt der Film seinem Finale zu, dem „Manifest der Kommunistischen Partei“. Der junge Marx war seinerzeit, 1847/48, noch keine 30 Jahre alt.

Ja, „Ein Gespenst geht um in Europa“, hoffte er im Eingangssatz.

Drängender bleibt wohl dieser: „An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“ Die freie Entwicklung einer jeden ...

*PS: Ab 2. März 2017 läuft „Der junge Karl Marx“ auch in Hellersdorf.*

## Das Wuhletal nach der IGA

In wenigen Wochen, am 13. April, beginnt die Internationale Gartenausstellung (IGA) am Standort Marzahn-Hellersdorf. Diese wird nicht nur ein touristischer Anziehungspunkt sein, sondern auch neue Akzente für unseren Bezirk setzen, im Sinne eines Imagegewinns, aber auch in Hinblick auf die weitere Stadtentwicklung und für die Entwicklung von Umweltbildung und -erziehung.

Dazu gehört dann aber auch die Frage, wie geht es weiter mit dem Wuhletal selbst, mit Naturerfahrungsräumen aber auch mit der weiteren Gestaltung der Möglichkeiten zur nachhaltigen Naherholung,

Dabei wird die weitere Entwicklung der Wuhle, die weitere Wiederherstellung beziehungsweise Entwicklung eines möglichst naturnahen Zustandes des Gewässers und dessen Umgebung eine wichtige Rolle spielen. In Anpassung an den Klimawandel wird es auch Sinn machen, über weitere Möglichkeiten nachzudenken, wieder mehr Wasser in das Wuhletal zu verbringen bzw. hier zu halten, bis hin zur Wiedervernässung von Flächen bis hin zur Moor Neubildung ...

Die weitere Umsetzung von Maßnahmen aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurde durch die IGA unterbrochen, sollte also nach 2018 fortgesetzt werden. Auf eine Anfrage von Kristian Ronneburg im Abgeordnetenhaus wurde jetzt angekündigt, dass Mittel dafür erst in der 2021-er Finanzplanung des Landes vorgesehen seien, vorausgesetzt, dass neben der Bereitstellung der Ressourcen die „zeitnahe Ergänzung von wasserwirtschaftlichen Vorgaben und Aktualisierung bisheriger konzeptioneller Vorschläge“ ... erfolgt. Für uns ist das so nicht akzeptabel. Die Planungsmittel sollten um mindestens zwei Jahre vorgezogen werden.

**Frank Beiersdorf**

## IGA 2017 und Bürgerämter – Chancen und Herausforderungen

Am 13. April öffnet die Internationale Gartenausstellung (IGA) ihr Tore für die Besucher\*innen. Sie war deshalb der Linksfraktion einige Anfragen wert. Die Linksfraktion unterstützt die IGA als eine einzigartige Chance für die Entwicklung des Bezirks, fragt aber auch nach, wenn es offene Fragen auch seitens der Bürger\*innen gibt. Unser umweltpolitischer Sprecher Frank Beiersdorff kümmerte sich um ökologische Fragen: Insbesondere die Renaturierung des Wuhletals nach der IGA wird ein Thema sein, das Umweltpolitiker\*innen noch lange beschäftigen wird. Nach bisheriger Planung würde erst 2021 mit der Renaturierung des Wuhletals begonnen werden. Abzuwarten ist, welche langfristigen Auswirkungen die baulichen Veränderungen am Kienberg durch die IGA auf die Natur haben. Dies sei jetzt noch nicht absehbar, wie der zuständige Bezirksstadtrates Johannes Martin (CDU) mitteilte.

Ein weiteres IGA-Thema ist die Unterstützung lokaler Klein- und mittelständischer Gewerbetreibender. Zur Großen Anfrage unseres wirtschaftspolitischen Sprechers Jens Braumann dazu antwortete Martin, dass die IGA für lokale Unternehmen wirtschaftliche Vorteile bringen werde bzw. schon gebracht habe. Kleine und mittelständische Handwerksunternehmen hätten bereits von der IGA profitiert und touristische und erlebnisorientierte Angebote würden noch profitieren. Mittelfristig werde die Besucherzahl der Gärten der Welt höher sein als vor der IGA. Das bezirkliche Informationszentrum – künftig auch das Tourismuszentrum – am Eingang zur IGA an der Hellersdorfer Straße soll Anbietern aus dem Bezirk Raum für Informationen über bezirkliche Angebote geben, so Martin (CDU) zur mündlichen Anfrage von Jens Braumann. Das fast fertige Gebäude wird mit GRW-Mitteln (Bund und Länder) errichtet und befindet sich im Fachvermögen der Wirtschaftsförderung, antwortete Martin auf Nachfrage unseres Fraktionsvorsitzenden Bjoern Tielebein. Einen Beschluss dazu konnte Martin aber nicht nennen. Auch nicht, durch wen und durch welche Mittel das Zentrum nach der IGA betrieben wird. Die Linksfraktion wird da weiter nachhaken. Unser Fraktionsvorsitzender rief abschließend nochmals dazu auf, die IGA und unseren Bezirk zu besuchen und sich hier wohlfühlen.

Beim Thema Bürgerämter sprachen sich die Fraktionen der LINKEN, der SPD und der CDU eindeutig gegen das inhaltlich fragwürdige und auch faktisch wenig untergesetzte Konzept des AfD-Stadtrates für nur ein bezirkliches Bürgeramt am Elsterwerdaer Platz aus. Insbesondere die für viele Bürger\*innen langen Wege in einem älter werdenden Bezirk

werden von der Linksfraktion kritisiert. Das Konzept sollte zudem bis April beschlossen werden. Die Beteiligung der Bürger\*innen an der Entscheidungsfindung für ein Konzept der Bürgerämter wäre somit ausgeschlossen.



Angesichts der fehlenden Variantenbetrachtung und der fehlenden finanziellen Betrachtung kann die BVV diesem Konzept in keinem Fall zustimmen. Unser Antrag für ein Konzept

der Entwicklung der Bürgeramtsstruktur sowie der Antrag der SPD-Fraktion zum Thema wurden in den Hauptausschuss und in den Ausschuss für Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnungsangelegenheiten zur weiteren Beratung überwiesen. Der zuständige Bezirksstadtrat Thomas Braun (AfD) hüllte sich beim ganzen Thema in Schweigen und verteilte nur ein Informationspapier, welches zu den wichtigen Fragen zum Konzept aber auch keine Antworten gibt.

Zur kleinen Anfrage zum Wernerbad-Areal unserer Verordneten Sabine Schwarz sicherte Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle zu, dass sich das Bezirksamt für Transparenz beim Bauvorhaben auf der Fläche des ehemaligen Wernerbades einsetzen werde. Vermarktet wird die Fläche von der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM). Vorgesehen ist hier eine Wohnanlage für ältere Menschen und Demenzkranke.

**Thomas Braune**

## Aus dem Bezirksvorstand: Seniorenvertretung, Maifest und IGA

Im Februar nahm der Vorstand der LINKEN im Bezirk diese drei aktuellen Ereignisse auf seine Tagesordnung zur etwas ausführlicheren Diskussion.

Die Ende März anberaumte Wahl der bezirklichen Seniorenvertretung droht so wie vor fünf Jahren die Sache ganz weniger Wählerinnen und Wähler zu werden, die dem (trotz neu eingeführter Briefwahl) in Berlin immer noch wenig seniorengerechten Wahlmodus trotzen. Deshalb kam der Vorstand der Bitte des anwesenden (Noch-)Mitglieds des Seniorenvertretung, Bernd Preußner, nach und bat in dem inzwischen in den Basisgruppen zirkulierenden Brief alle Mitglieder der LINKEN um aktive Wahlbeteiligung, verbunden mit der Erwartung, dass auch deren Freunde und Angehörige in dieser Frage aktiviert würden. Mit Bernd Walter wiederum war ein Basisvertreter als Gast geladen, auf dessen Initiative im Berlinwahlkampf 2016 die Wiederbelebung linker Maifeiern im Bezirk glückte und zwar am 1. Mai auf dem Cecilienplatz. Dass der umliegende Wahlkreis 6 erstmals direkt durch Kristian Ronneburg im Abgeordnetenhaus vertreten ist, daran hatte dieser erfolgreiche Wahlkampfauftakt sicherlich einen Anteil. Dort soll nun am 1. Mai 2017 ab 14 Uhr - im Bundestagswahlkampf - erneut inmitten der Hellersdorfer Großsiedlung Flagge gezeigt werden. Wenn ein fröhliches

Maifest politisch zu feiern ist, erhält auch die Gruppe „Polkageist“ wieder mit toller Musik die Chance, eine gute Zeit für eine starke linke Kraft heraufzubeschwören.

Und schließlich war mit Frank Beiersdorff der grüne Umweltflügel in der BVV-Fraktion der LINKEN im Bezirksvorstand, als über die IGA 2017 diskutiert wurde. Trotz im Detail unterschiedlicher Bewertungen waren sich die Beteiligten einig, das Stattfinden der IGA im Bezirk als Chance und Herausforderung zu sehen. Das Herangehen der LINKEN vor Ort: Weder pauschale Verdammung der von einer Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger vor Ort gewollten Internationalen Gartenschau in den Gärten der Welt und im Wuhletal, noch eine blauäugige kritiklose Hinnahme der auf maximale Besucherzahlen und Geldeinnahmen getrimmten Großveranstaltung. Defizite bei der Zugänglichkeit der IGA für weniger bemittelte Berlinerinnen und Berliner durch hohe Eintrittspreise, bei Einbeziehung bezirklicher Gremien in die Präsentation des Bezirkes auf der IGA, bei der Parkraumbewirtschaftung in den benachbarten Arealen der Großsiedlung und bei der Weiterführung der Renaturierung des Wuhletals wurden unter anderem konkret benannt, sich daraus ergebende Schritte des Vorstandes, der Fraktionen in BVV und Abgeordnetenhaus beraten.

**Uli Clauder**

## Dr. Manuela Schmidt (MdA):

### Neustart nach fünf Jahren regiertem Stillstand

Am letzten Wochenende im Februar zog sich die Linksfraktion des Abgeordnetenhaus von Berlin zu einer dreitägigen Klausur zurück. Nach einem schwierigen Start der Koalition haben wir uns neben den aktuellen Herausforderungen des Jahres 2017 darauf konzentriert, wie wir die konkreten Probleme unserer Stadt nach fünf Jahren regiertem Stillstand endlich einer Lösung zuführen wollen.

Gemeinsam mit unserem Bundesgeschäftsführer Matthias Höhn und dem Fraktionsvorsitzenden unserer Partei in Sachsen, Rico Gebhardt, haben wir uns zunächst auf das Bundeswahljahr eingestimmt. Die letzten Wahlkämpfe in Berlin sind uns allen noch in lebendiger Erinnerung. Zugleich wissen wir, dass die Kämpfe mit dem Wahlabend nicht vorbei sind. Nahtlos ging es in die kräftezehrenden Koalitionsverhandlungen und das harte Ringen um eine linke Handschrift im Koalitionsvertrag. Das Ergebnis konnte sich durchaus sehen lassen. In der Generaldebatte wurde aber sehr schnell deutlich, dass es jetzt darum geht, die Inhalte auch umzusetzen. Nur weil beispielsweise im Koalitionsvertrag steht, dass jetzt die Personalverantwortung an einer Stelle gebündelt oder der Personalabbau in den Bezirken endlich beendet



Dr. Manuela Schmidt wurde im Wahlkreis 2 (Marzahn-Mitte) direkt ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt. Foto: DIE LINKE. Berlin

werden soll, ist es noch lange nicht erfüllt. Alle Abgeordneten, unsere Senatorinnen und unser Senator mit ihren Teams ebenso wie unsere Bezirksbürgermeisterin, Bezirksbürgermeister und Stadträtinnen und Stadträte sind sich der Verantwortung bewusst, jetzt

den Koalitionsvertrag auch mit Leben zu erfüllen, durchaus auch im Streit mit unseren Koalitionspartnern.

Thema war unter anderem eine Strategie zur Prävention von Familien- und Kinderarmut. Unser Gast, Senatorin Sandra Scheeres, freut sich, hier mit unserer Partei endlich einen wichtigen Partner für diese drängende Aufgabe zu haben. Anders als die CDU, für die dieses Thema nicht an erster Stelle stand, wollen wir hier richtig Tempo machen. Schon aus den Haushaltsüberschüssen des letzten Jahres werden wir richtig Geld für den Kita- und Schulbereich in die Hand nehmen.

Ein zweites wichtiges Thema für uns als Linke ist die bessere Information und vor allem die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Das Motto unseres Wahlkampfes - Euch gehört die Stadt - müssen und wollen wir nun auch umsetzen. Dazu braucht es Strukturen, aber auch Geld und Personal. Und natürlich Ideen. Hier macht die Diskussion auf unserer Klausur Mut, denn an Ideen mangelt es nicht. Nun gilt es, diese und weitere Ideen mit den Partnerinnen und Partner aus der Stadt zu kommunizieren und zu realisieren.

Es wartet viel Arbeit auf uns! Doch gemeinsam haben wir gute Voraussetzungen, unsere Stadt voranzubringen!

### Bitte an der Wahl der Seniorenvertretungen im März teilnehmen!

In Berlin werden vom 27. bis 31. März 2017 die bezirklichen Seniorenvertretungen neu gewählt - schon zum dritten Mal, denn in Berlin gibt es seit 2006 ein „Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben im Land Berlin“ - kurz Seniorenmitwirkungs-gesetz genannt. Die bezirklichen Seniorenvertretungen haben sich längst etabliert. Auch in unserem Bezirk ist die Seniorenvertretung ein wichtiger Partner für das Bezirksamt, für die Bezirksverordneten und den BVV-Vorstand - Mitglieder der Seniorenvertretung arbeiten beispielsweise aktiv in fast allen Ausschüssen der BVV mit. Sie arbeitet mit Pflegeheimen, Pflegediensten und Mobilitätshilfsdiensten zusammen und unterstützt viele Bürger, die Hilfe bei Behörden und Einrichtungen suchen, aber nicht genau wissen, wohin sie sich wenden sollen.

Gewählt werden die Seniorenvertreter von allen Einwohnern des Bezirks, die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Erstmals in diesem Jahr haben alle Wahlberechtigten eine schriftliche Aufforderung vom Bezirksamt erhalten. Wahrscheinlich hat mancher oder manche dadurch erstmals etwas von den Seniorenvertretungen erfahren und wusste vielleicht gar nicht, was er mit dieser Information machen sollte: Bitte an der Wahl teilnehmen! Die Einzelheiten sind im Schreiben des Bezirksamtes ausführlich erläutert - man kann an fünf Tagen in Wahllokalen wählen oder Briefwahl beantragen - eines von beiden sollte man unbedingt tun.

Unter den Kandidatinnen und Kandidaten sind mit Petra Ritter und Eberhard Roloff auch Mitglieder der LINKEN, Ursula Liebig kandidiert für die Volkssolidarität. Wer Näheres über die Kandidatinnen und Kandidaten wissen will, kann in den Dienstgebäuden des Bezirksamtes, in den Bürgerämtern und in anderen Einrichtungen eine entsprechende Broschüre erhalten.

Und wer seinen Informationsbrief nicht mehr wiederfindet, findet alle notwendigen Anga-

ben in eben dieser Broschüre und kann dann trotzdem in einem Wahllokal wählen - Personalausweis (oder Führerschein) nicht vergessen.

Alle Angaben findet man auch im Internet - die Adresse ist allerdings lang: <http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/senioren-sozialkommissionen/artikel.336948.php>

MHI

### Wo findet was statt?

#### Kandidaten und Kandidaten stellen sich vor:

- **Am Mittwoch, dem 1. März 2017, von 10:00 bis 15:00 Uhr**  
Bürodienstgebäude Rathausaal Helle Mitte; Alice-Salomon-Platz 3; 12627 Berlin
- **Am Donnerstag, dem 9. März 2017, von 14:00 bis 18:00 Uhr**  
Freizeitforum Marzahn/ Arndt-Bause-Saal; Marzahner Promenade 55, 12679 Berlin
- **Am Dienstag, dem 14. März 2017, von 10:00 bis 14:00 Uhr**  
TaP (Theater am Park e. V.); Frankenhöfer Weg 4; 12683 Berlin

#### Wahlorte:

- **Am Montag, dem 27. März 2017, von 10:00 bis 15:00 Uhr**  
Bürodienstgebäude ehemaliges Rathaus Marzahn (Beratungsraum 001); Helene-Weigel-Platz 8; 12681 Berlin
- **Am Dienstag, dem 28. März 2017, von 10:00 bis 15:00 Uhr**  
Stadtteilzentrum Biesdorf (BALL e.V.); Alt Biesdorf 15; 12683 Berlin
- **Am Mittwoch, dem 29. März 2017, von 10:00 bis 15:00 Uhr**  
Bürodienstgebäude Rathausaal Helle Mitte; Alice-Salomon-Platz 3; 12627 Berlin
- **Am Donnerstag, dem 30. März 2017, von 10:00 bis 15:00 Uhr**  
Stadtteilzentrum Pestalozzi-Treff (Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.); Pestalozzistr.1; 12623 Berlin
- **Am Freitag, dem 31. März 2017, von 10:00 bis 15:00 Uhr**  
Stadtteilzentrum Marzahn NordWest (Kiek in - Soziale Dienste gGmbH); Rosenbecker Str. 25/27; 12689 Berlin

Quelle: <http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.564124.php>

## Aus den Siedlungsgebieten:

### Sich selber helfen, indem anderen geholfen wird!

In unserem Bezirk wurden in allen Stadtteilen Zentren geschaffen, die als sozial-räumliche Nachbarschaftseinrichtungen allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Geschlecht, Alter, kultureller oder religiöser Zugehörigkeit offenstehen. Sie sind im Stadtteilverbund auf der Grundlage des bezirklichen Stadtteilzentrenvertrages organisiert. Im Stadtteil Biesdorf organisiert seit 1994 der Verein Ball e.V. die Stadtteilarbeit. Der Verein, der viele Jahre im Schloss Biesdorf seinen Sitz hatte, arbeitet heute in der „gelben Villa“ in Alt-Biesdorf 15. Dort wird die Grundidee, im Sozialraum gemeinsam mit den Bürgern einen Ort für gemeinwohlorientierte Arbeit zu schaffen, umgesetzt. Im Stadtteil Mahlsdorf existieren mit dem Stadtteilzentrum Pestalozzi-Treff in der Pestalozzi-Straße 1a und dem Stadtteilzentrum Mahlsdorf-Süd im Hultschiner Damm 98 sogar zwei Stadtteilzentren. Während in Mahlsdorf-Nord im Pestalozzi-Treff der Humanistische Verband die Arbeit organisiert, wird das Stadtteilzentrum in Mahlsdorf Süd von der AWO Berlin Spree-Wuhle betrieben. Im Pestalozzi-Treff ist neben der Gemeinwesen- und Sozialarbeit besonders das Projekt „Familienbildung“ für junge Familien mit Säuglingen und Kleinkindern hervorzuheben. In Mahlsdorf-Süd bietet die Arbeiterwohlfahrt regelmäßig Qi Gong, Kaffeemittage, Rückenschule, PC-Kurse für Senioren, Englisch-Kurse, Malzirkel und autogenes Training an. Das Stadtteilzentrum Kaulsdorf in der Brodauer Straße 27-29 ist das jüngste Stadtteilzentrum im Bezirk und besteht seit März 2014. Es wird vom Träger „MITTENDrin leben“ betrieben. Die Vielfalt der Projekte stärkt hier die Nachbarschafts-Gemeinwesenarbeit. Alle Stadtteilzentren sind als Orte der Begegnung und Kommunikation unverzichtbar. Dabei legen sie besonderen Wert auf die Nachbarschaftshilfe und Hilfe zur Selbsthilfe. Zusammen mit den anderen Akteuren im Stadtteil gilt es die Lebensqualität der Menschen im Kiez zu verbessern, Bedarfe zu ermitteln, sie aufzugreifen und Menschen in besonderen Lebenslagen zur Seite zu stehen. Die Stadtteilzentren haben als Bestandteil der sozialen Arbeit im Bezirk gemeinsam mit dem bezirklichen Migrationssozialdienst aktiv zur Integration von Geflüchteten, Migranten und Migrantinnen beigetragen. Das Konzept des bezirklichen Bürgerhaushaltes ist ohne die Stadtteilzentren des Bezirkes undenkbar. Hier konnten auch zum Doppelhaushalt 2018/2019 zahlreiche Vorschläge unterbreitet werden. Aufbauend auf dem Rahmenkonzept „Soziale Stadtteilzentren“ wird auch künftig die Weiterentwicklung eines wohnortnahen Netzes von selbsthilfe- und nachbarschaftsfördernden Einrichtungen durch Bezirksamt und Linksfraktion auch unterstützt. Für uns ist die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit ein unverzichtbarer Bestandteil sozialer Arbeit.

**Klaus-Jürgen Dahler**, Bezirksverordneter

## 15 Jahre Heimatverein Marzahn-Hellersdorf

Als 2001 der Stadtbezirk wieder fusionierte, „verlobten“ sich die beiden Heimatvereine nur – „geheiratet“ wurde erst im März 2002. Seither praktiziert der Heimatverein „Reden ist Silber“, denn seine Vorträge – alljährlich am Tag der Regional- und Heimatgeschichte, während der Tages- und der Halbtages-Exkursion sowie in Abständen im Bezirksmuseum, den Stadtteilzentren und anderswo – bestechen durch seriöse historische Wissenschaftlichkeit und sehr spezifische Informationen. Letzte entspringen vielfach der gewachsenen guten Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen, den Ortschronisten und Pfarrern der umliegenden märkischen Städte und Dörfer. Die veröffentlichte Broschüre Nr. 14 („Zur Kirchengeschichte von M-H“) ist für 7,00 € erhältlich. Diese Reihe ist einzigartig in Berlin-Brandenburg. Hohes Ansehen verschaffte dem Heimatverein diese seine professionelle akademische Arbeitsweise. 2017 sind im Angebot vier neue Vorträge: zur Reformationsgeschichte, zur Evangelischen Kirche in der

NS-Zeit, zur Entwicklung unserer Dörfer zu Vorstädten und einen biografischen zu Ludwig Turek. Kontinuierlich unterstützt der Heimatverein das Bezirksamt und die BVV sowie im Besonderen das Bezirksmuseum, wo die Ausstellungsgruppe gerade eine neue Exposition vorbereitet. Leider führt das Interesse vieler Bürger\*innen an all dem nicht zu einem Mitgliederanwuchs; „nur“ rund einhundert Menschen und drei Dutzend Körperschaften zählen zum Verein. Dabei zahlen Rentner gegenwärtig nur 15,00 € im Jahr (!) Beitrag. Engagiert warben Dr. Christa Hübner, die Stellvertretende Vorsitzende, und Claas Reise im 11. Pressegespräch für den Verein und dessen aktuelle Vorhaben. Am Samstag, 17. Juni, wird Neuruppin per Bus angefahren. Mitglieder zahlen 20,- € und Nichtmitglieder 30,- €. Der frische Heimatverein-Werbeflyer hat eine Beitrittserklärung im Anhang! Warten Sie nicht bis zum nächsten Tag der Regional- und Heimatgeschichte (Thema „Frauen“) am 14. Oktober.

Bernd-R. Lehmann

## Karl Marx in der Karikatur und die Geschichte eines Marzahner Kunstsammlers

Unser 24. „Rotes Sofa“ stand ganz im Zeichen des 200. Geburtstages von Karl Marx im kommenden Jahr. Unser Marzahner Genosse und Kunstsammler Hans Hübner präsentierte seine Ausstellung „Grüß Gott! da bin ich wieder!“ – Karl Marx in der Karikatur“. Hans Hübner feierte in diesem Jahr schon seinen 80. Geburtstag, wozu ihm das Abgeordnetenbüro und der Bezirksvorsitzende Norbert Seichter Blumen überreichten.

Die gezeigten Karikaturen stellen nur einen kleinen Einblick in seine Sammlung von über tausend Karikaturen dar, die Hübner über mehrere Jahrzehnte gesammelt hat. Zusammen mit Rolf Hecker und Shunichi Kubo hat er sie in einem Sammelband, erschienen im



Hans Hübner bei der Ausstellungseröffnung im Februar - vor Marx-Karikaturen  
Foto: T. Braune

Eulenspiegel-Verlag, herausgegeben. Sein Buch über die Zeichnerin und kommunistische Widerstandskämpferin Helen Ernst, eine Biographie, präsentierte Hübner ebenfalls, bevor kurze historische Ausführungen zu den gezeigten Karikaturen folgten.

Hans Hübner kann auf ein bewegtes Leben zurückblicken: 1937 im brandenburgischen Belzig als Sohn eines Eisenbahners geboren, absolvierte auch er zunächst eine Ausbildung bei der Deutschen Reichsbahn. 1958 begann

der Literaturinteressierte dann eine Bibliothekarslehre und wurde Leiter der Stadtbibliothek in Brandenburg an der Havel, wo er auch einen Zirkel schreibender Arbeiter organisierte. 1971 nahm er ein Fernstudium der Kulturwissenschaften auf. Seine Diplomarbeit schrieb er über den Malik-Verlag. In diesem Zusammenhang lernte er auch dessen Mitgründer John Heartfield kennen, der als Erfinder der politischen Fotomonta-

ge gilt und als Kommunist viele berühmte Fotomontagen auch gegen die Nazis anfertigte. Hans Hübner wurde schließlich wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Bibliothekswesen. Um wieder mehr unter Leute zu kommen, ging er als „Kulturarbeiter“ an die Erdgas-trasse „Drushba“, die als Projekt der DDR von der FDJ in der Ukraine gebaut wurde. Bis zum Ende der DDR arbeitete Hans Hübner in der wissenschaftlichen Zentralbibliothek der Gewerkschaft.

Das Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt wird sich dafür einsetzen, dass die Sammlung Hübners einen würdigen Aufbewahrungsort findet, falls sie irgendwann nicht mehr in seiner Marzahner Wohnung bleiben kann.

**Thomas Braune**

## Zur Person: Felix Blank

Felix Blank ist als Bürgerdeputierter das neue Gesicht der Linksfraktion im Ausschuss für Kultur und Weiterbildung. Er ist 23 Jahre alt und gebürtiger Marzahn-Hellersdorfer. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Kaulsdorf.

● *Felix, wie kommt man als junger Mensch dazu, für die Linksfraktion im Ausschuss für Kultur und Weiterbildung zu sitzen?*

Im Zuge der Wahlen fürs Berliner Abgeordnetenhaus unterstützte ich DIE LINKE im Wahlkampf. Aufgrund meines hohen Interesses und Engagements für verschiedene kulturelle Bereiche kam es so zur Zusammenarbeit mit der Partei.

● *Was machst du, wenn du nicht gerade im Ausschuss sitzt?*

Ich bin Student. Nach drei Semestern in der Lebensmitteltechnologie habe ich meinen Weg in den Sozialwissenschaften gesucht und bin bei Wirtschaftskommunikation gelandet. Ich bin für verschiedenste Tätigkeitsfelder offen, hoffe aber, später im Kulturbereich zu arbeiten. Deshalb interessiert mich der Kulturausschuss auch am meisten. Schließlich gehört zu diesem Studium nicht nur Marketing, sondern auch kommunikative Bereiche – Medien, Politik und Kultur. Etwas im Produktions-/Redaktionsbereich würde ich mir wünschen.

● *Welche Funktion hat ein Bürgerdeputierter in den Ausschüssen, und wie kann man sich die Mitarbeit vorstellen?*

Bürgerdeputierte haben im Ausschuss Stimm- und Mitspracherecht wie jedes andere Mitglied eines Ausschusses. Man ver-

folgt verschiedenste Perspektiven von Kultur- und Bildungseinrichtungen, um deren Lage zu ermitteln und schlussendlich bestmöglich zu unterstützen. Dabei vertritt man einerseits eine der vielen Stimmen außerhalb des Politikbusiness, arbeitet aber auch mit der Partei zusammen, um politische Projekte auf den Weg zu bringen.

● *Welche kulturpolitischen Themen liegen dir – bezogen auf Marzahn-Hellersdorf – besonders am Herzen?*

Besonders liegen mir Bildungseinrichtungen, ob Volkshochschule oder Musikschule, am Herzen. Wichtig ist, dass es auch in Marzahn-Hellersdorf ein breites, qualitativ hochwertiges Bildungsangebot gibt. Dies sollte nach bestem Gewissen unterstützt und gefördert werden. Generell habe ich ein großes Interesse am Erhalt und der Förderung von Kultureinrichtungen in Marzahn-Hellersdorf. Ich wünsche mir einen bunten Bezirk, in dem es vielfältige Angebote zur Steigerung der Lebensqualität gibt und der anziehend wirkt.

● *Worum sollte sich LINKE Kulturpolitik insbesondere im Hinblick auf die Interessen junger Menschen im Bezirk kümmern?*

Gerade im Hinblick auf die jungen Menschen im Bezirk sollte die kulturelle Förderung weiter ausgebaut werden. Das fängt



Felix Blank. Foto: privat

mit der landesweiten Forderung nach 20 % Prozent Festanstellungen bei Musikschulen, einer Angleichung von Gehältern im öffentlichen Kultur- und Bildungsbereich und dem Erhalt von Kultureinrichtungen an. Jungen Menschen, die oft finanziell abhängig sind, sollte ein Zugang zu Kultur ermöglicht werden, der nicht durch hohe Eintrittspreise abschreckt.

Das Gespräch führte Thomas Braune.

## Zur Sportlerehrung in Marzahn-Hellersdorf

Auch in diesem Jahr sind wieder die besten Sportlerinnen und Sportler, sowohl einzelne als auch Mannschaften und engagierte Ehrenamtliche, in der Boxhalle des SC Eintracht Berlin ausgezeichnet worden. Die Veranstaltung wurde bereits zum 22. Mal durchgeführt, und es wurden mehr als 13000 Stimmen abgegeben.

Wir beglückwünschen alle Nominierten und Gewinner aufs Herzlichste und hoffen, dass sie auch in den kommenden Jahren ihrem Sport, ihrem Verein und Marzahn Hellersdorf treu bleiben.

In den Kategorien Sportlerin und Sportler bis 14 Jahre erreichten Sarah Schwarz vom Athletik-Club Berlin und Patrick Weichert von der Bowling-Crew Berlin jeweils den ersten Platz. In der Kategorie Jugendliche von 14 bis 18 Jahren konnten sich Nathalie Köhn, 1. VfL Fortuna, und Elias Richter, Marzahner Radsportclub, durchsetzen.

Aniko Müller, SG Stern Kaulsdorf, und Felix Ehrhardt, Bowling-Crew Berlin, überzeugten in der Altersklasse über 18 bis 45 Jahre.

Zur Sportlerin des Jahres bei den über 45-Jährigen wurde Helga Balkie gekürt. Sie ist Weltmeisterin in den Jahren 2014 und 2016, deut-

sche und Berliner Meisterin im Karate. Mannschaft des Jahres wurden die Cheeky Blossoms U17 Coed Cheer der Blossom Cheerleader Berlin.

Abgerundet wurde das zweistündige Pro-



gramm unter anderem von der Akkordeongruppe Ninoë.

Diese Veranstaltung gehört zu den wichtigen im Bezirk, zeigt sie doch, dass Sportlerinnen und Sportler, die Herausragendes geleistet haben, geehrt werden und Marzahn-Hellersdorf sich der Verantwortung, die es gegenüber den Vereinen im Bezirk hat, bewusst ist.

Wie Stadtrat Gordon Lemm richtig sagte, ist der Sport eine universelle Sprache, die jeder, egal welcher Herkunft, versteht.

Damit ist der Sport eben auch ein wichtiger Faktor zur Integration derer, die neu in unseren Bezirk gezogen sind.

Auch bei dem Leistungsgedanken, der hinter jedem sportlichen Wettkampf steht, ist es wichtig zu betonen, dass Sport, neben dem gesundheitlichen Aspekt, der zweifelsohne ein wichtiger ist, immer auch eins soll: Spaß machen.

Jens Braumann

### Ablenkung voll Druckerschwärze

Leitmedien lügen wie gedruckt suggerieren sie schlagzeilenplump nur Nazis mit Papierkorb-Schädeln würden sie der Lüge bezichtigen von A - Z mündige Bürger tun es auch ohne analphabetische Blindkritik

Jürgen Riedel

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>**Treffen der Linksjugend Marzahn-Hellersdorf**

» 2.3., 16.3., 30.3., 13.4. jeweils 19 Uhr, La Casa, Wurzener Str. 6, 12627 Berlin

**Rosen für Clara**

» 8.3., 13 Uhr, anlässlich des Internationalen Frauentages: „Rosen für Clara“, Clara-Zetkin-Denkmal, Clara-Zetkin-Platz, Niemegker Straße, 12689 Berlin. Bringt Blumen mit!

**25. Rotes Sofa: „Ein Schatz für Anke“**

» 22.3., 18 Uhr, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin; Wolfgang Reuter liest aus seinem Buch „Ein Schatz für Anke“: Der Nikolaifriedhof in Görlitz ist ein uralter Friedhof, mindestens neunhundert Jahre alt. Hier hat die dreizehnjährige Anke Wolfsgruber ein „Date“ mit ihrem Freund Frank. Was Anke beim Warten auf Frank hier entdeckt, ist die große Sensation dieser Sommerferien für sie: Auf einem uralten Grabstein liest sie ihren eigenen Namen. Schon bald beginnt Anke eine abenteuerliche Spurensuche nach ihrem „Schwesterchen ANKE“, und gemeinsam mit Frank findet sie auch wirklich einen Weg, mehr über diese ANKE von vor fünfhundert Jahren herauszufinden. Im Buch erleben wir nicht nur, wie Anke und Frank Stück für Stück das Geheimnis um „Schwesterchen ANKE“ lüften. Wir geraten auch mitten hinein in das Leben der Kaufmannstochter Anke aus dem spätmittelalterlichen Görlitz.

**Bezirksvorstand**

» 7.3., 21.3., 4.4. jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

**Basisgruppensprecher-Beratungen**

» 2.3., 6.4. jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» 2.3., 6.4. jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» 5.4., 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin (am 1.3., 18 Uhr, GMV aller im WK 4 wohnenden Mitglieder der LINKEN Marz.-Hell., ebenda)

**Sprechstunde mit Petra Pau (MdB)**

» 16.3. (Do.), 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, und 15-17 Uhr, STZ Biesdorf, Alt-Biesdorf 15, 12683 Berlin, telefonische Anmeldung unter: 030 99289380

**Abgeordnetenbüro**

» Dr. Manuela Schmidt (MdA), Tel. 030 54980323 und Regina Kittler (MdA), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

**BVV-Fraktion**

» Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15-17 Uhr, do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de



... und  
DIE LINKE  
aktiv  
unterstützen:

**Einladung**

Der Ernst-Busch-Chor Berlin e.V. nimmt gerne neue Sängern und Sänger unter 70 Jahren in allen Stimmgruppen auf (Sopran, Alt, besonders Tenöre und Bässe), die unseren Chor verstärken.

Chorprobe jeden Mittwoch im Münzenbergsaal des Bürogebäudes („nd-Gebäude“), Franz Mehring-Platz 1, 12435 Berlin von 10.15 - 12.30 Uhr.

Jeden Donnerstag abwechselnd mal Frauen, mal Männer in der Seniorenbegegnungsstätte, Husemannstr. 12, 10435 Berlin von 10.00 - 12.00 Uhr

Vorstand des Ernst-Busch-Chores Berlin e.V.

[www.ernstbuschchorberlin.de](http://www.ernstbuschchorberlin.de)

**Hinten links:****8. März und „Equal Pay Day“**

Am Internationalen Frauentag ist das Jahr noch keine 77 Tage alt. Die aber braucht es, weil laut Statistischem Bundesamt in Deutschland die Lücke noch immer 21 % beträgt: erst ab 18. März würden Frauen nicht mehr zum „Nulltarif“ arbeiten und wie ihre männlichen Kollegen bezahlt!

Mit Aktionen, die über diese Misere aufklären sollen, wird der Equal Pay Day zum zehnten Mal begangen.

Das Gleichberechtigungsgesetz beschloss der Bundestag schon vor 60 Jahren; aber erst seit 1977 dürfen Frauen im Westen ohne Erlaubnis ihres Mannes erwerbstätig sein.

Bereits 1950 hatte die DDR die Gleichberechtigung mit dem „Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau“ eingeführt.

**Frage**

Weshalb wird offiziell nicht propagiert, dass die 7.000 am 8. März (gregorianischer Zeitrechnung) 1917 in Petrograd in den Streik tretenden Textilarbeiterinnen die russische Revolution auslösten?

R. Rüdiger

**Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12**

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

**Montag:** 13 - 17 Uhr

**Dienstag:** 10 - 17 Uhr

**Donnerstag:** 13 - 18 Uhr

**Freitag:** 10 - 13 Uhr

**Impressum Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin  
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Bearbeitungsschluss:** 27.02.2017. Auslieferung ab: 28.02.2017. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 05.04. und 03.05.2017.